

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 36 (2023)
Heft: 1-2

Rubrik: Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

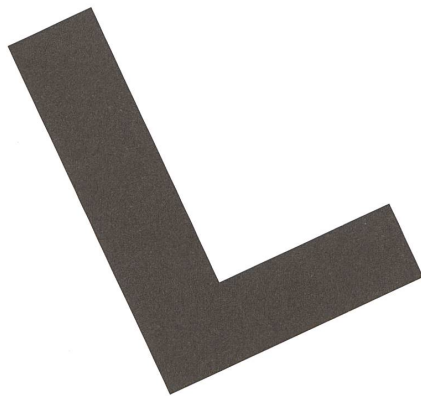
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lautsprecher

Landschaft als Schlüssel

Die Schweiz steht vor komplexen Planungsaufgaben. Nach Jahren der Spezialisierung braucht es ein übergreifendes Verständnis. Ein Blick auf die Bildungslandschaft.

In der Ausbildungslandschaft ist einiges in Bewegung. An der ETH, dem einzigen Ort in der Schweiz, an dem Landschaftsarchitektur auf universitärer Stufe unterrichtet wird, stehen zwei Neubesetzungen an: Günther Vogt wurde 2022 und Christophe Girot wird 2023 emeritiert. Gibt es weiterhin drei volle Landschaftsarchitektur-Lehrstühle im Departement Architektur? Im Hinblick auf den Master in Landschaftsarchitektur wäre breit gefächertes Landschaftswissen an der ETH zentral. Zu diesem Master gibt es auch eine erfreuliche Nachricht zu vermelden: Seit Herbst 2022 ist er endlich auch zugänglich für Absolventinnen und Absolventen des Bachelor-Studiengangs Landschaftsarchitektur an Fachhochschulen. Aber ein Masterstudiengang ist noch nicht alles.

Landschaft ist kein Anhängsel

Auch am 3. Schweizer Landschaftskongress in Rapperswil im vergangenen September wurde über Landschaftsbildung diskutiert, unter anderem über die Frage, wie man mehr junge Leute zu einer Ausbildung im Landschaftsbereich ermuntern könnte. Da ist kein – wenn auch im Hintergrund sehr wichtiges – Behördenkonzept gefragt, sondern ein Anknüpfen an die intrinsische Motivation. Schliesslich geht es um brandaktuelle Themen. Die Landschaftsarchitektur verbindet kreative Gestaltung mit Umweltthemen und der Kenntnis der Vegetation, und das in Zukunft idealerweise gekoppelt mit mehr Verhandlungs- und Steuerungskompetenz. Eine Stärkung der Ausbildung der Landschaftsarchitektinnen und -architekten müsste aber auch einhergehen mit einer stärkeren Rolle der Profession in konkreten Projekten oder Planungsprozessen. Landschaft ist kein Anhängsel, sie ist der Zusammenhang. Landschaftsfachleute können und sollten diesen Kontext vermitteln und verhandeln.

Die Landschaft steht im Zentrum der grossen Planungsfragen: Man diskutiert über das Bauen ausserhalb der Bauzonen, neue Infrastrukturen zur Energieproduktion sollten erstellt werden, in den Siedlungsgebieten wächst der Stellenwert der öffentlichen Freiräume – und in der Stadt wie auch auf dem Landwirtschaftsland soll dem Klimawandel durch das Pflanzen von Bäumen und anderen Gewächsen begegnet werden. All diesen Herausfor-

derungen gemein ist die Komplexität: Zunehmend geht es nicht mehr nur um einzelne Politikbereiche oder eng umgrenzte gestalterische Aufgaben, sondern darum, dass die Nutzungsansprüche sich von verschiedenen Seiten überschneiden. Soll es bei der Lösung dieser Probleme aber bloss um die Allokation von Nutzungen im Raum gehen? Oder spielt hier Gestaltung doch eine Rolle?

Es braucht Leute mit Weitblick, die etwas von Landschaft verstehen, und zwar raumplanerisch, aber auch ästhetisch und von der Natur, vom Gewachsenen her. Landschaftsarchitektinnen und -architekten bieten sich hier an, und auch in anderen Disziplinen, von Raumplanung bis Energiestrategie, braucht es Landschaftswissen. Nun wird aber allenthalben bemängelt, es gebe zu wenig Leute, die sich mit Landschaft gut auskennen. Fachverbände, interessierte Gruppierungen wie auch das Bundesamt für Umwelt denken über die Zukunft der Landschaftsarchitektur-Ausbildung nach. Wen braucht es denn? Sind die heutigen Lehrgänge geeignet, um die Landschaftsfachleute der Zukunft auszubilden?

Raumplanung ist Landschaftsentwicklung

Man könnte fragen, was denn der Unterschied zwischen Landschafts- und Raumplanung sei. Vielleicht ist es der Blick – einmal aufs Bild, das Aussehen des Raums, einmal auf die reine Funktionsallokation und Nutzungskonfliktlösung. Trotzdem zeigt sich einmal mehr: Es geht auch hier um die Ausbildungsfrage. Der Blick fürs Ganze soll geschärft werden, und zwar in allen landschaftsrelevanten Feldern. Die Disziplinen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten zu sehr spezialisiert. Es geht darum, den Raum als Landschaft im Sinne der europäischen Landschaftskonvention zu verstehen, das heisst, als «ein Gebiet, wie es vom Menschen wahrgenommen wird, dessen Charakter das Ergebnis der Wirkung und Wechselwirkung von natürlichen und/oder menschlichen Faktoren ist». Bei diesen menschlichen Faktoren kann und soll man ansetzen und diejenigen, die an der Formung von Landschaft beteiligt sind, auch dazu befähigen. Die Landschaft ist der Schlüssel zu einem übergreifenden Verständnis des Raums und somit auch zu einer ästhetischen Raumplanung. Maarit Ströbele ●



Redaktorin Maarit Ströbele wünscht sich einen geschärften Blick für das grosse landschaftliche Ganze.